

30. Sonntag im Jahreskreis

WORT-GOTTES-FEIER

24.10.2021

ERÖFFNUNG

Einzug

GL 82

A Behutsam leise nimmst du fort

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Liturgischer Gruß

V Jesus Christus ist derselbe – gestern, heute und in Ewigkeit.

A Amen.

-oder/ alternativ:

Der Name des Herrn sei gepriesen –

A: Von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Kurze geistliche Einführung

V oder L führen mit knappen Worten geistlich in die Feier ein. V und L können sich diese Teile der Einführung aufteilen.

- L** Wir fragen viel und wir werden viel gefragt! Wir antworten auch und bekommen eine Menge Antworten zu hören. Was sind eigentlich die wirklich wichtigen Fragen?
Jesus stellt immer wieder ganz besondere Fragen. Man spürt es, wenn man die Erzählungen über ihn liest oder hört. Jesus stellt den Menschen andere Fragen. Fragen, die nicht alltäglich sind.
Es sind Fragen, die Jesus nicht nur den Menschen damals stellte, sondern die Christus heute an uns richtet.

Christusrufe

M. Leim

- V** Jesus Christus, Du wolltest für alle Menschen da sein:
Herr, erbarme dich.
- A** Herr, erbarme dich.
- V** Jesus Christus, Du begegnest allen Menschen auf Augenhöhe:
Christus, erbarme dich.
- A** Christus, erbarme dich.
- V** Jesus Christus, du willst uns in Deinem Wort heute nahe sein:
Herr, erbarme dich.
- A** Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

WGF S. 151

- V** Lasst uns beten.
- Guter Gott,
in Jesus Christus schenkst du uns
deine ganze Liebe.
Öffne uns die Augen,
dass wir ihn als unseren Heiland erkenne
und ihm folgen auf seinem Weg.
Darum bitten wir durch ihn,
Jesus Christus, deinen Sohn,

**unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt in Ewigkeit.**

A Amen.

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

Hinführung zur Ersten Lesung

www.bibelwerk.de

L Die Bitte um Rettung durch Gott wird beim Propheten Jeremia zur großartigen Verheißung. Gott selbst macht sein Volk groß. Gott sucht seine Gemeinde zusammen und geht mit ihr.

Erste Lesung

L Jer 31,7-9

Antwortpsalm

GL 649, 2 & 3

-oder: Tagespsalm, Psalm 126 (GL 69)

K/A Behüte mich Gott, denn ich vertraue dir (GL 649, 2)

Hinführung zur Zweiten Lesung

L entfällt (Kürzung des Gesamtgottesdienstes aufgrund von Corona)

Zweite Lesung

L entfällt (gegebenenfalls: Hebr 5,1-6)

Hinführung zum Evangelium

www.bibelwerk.de

L Im Glaubensleben läuft nicht alles einfach glatt. Es muss mit Widerständen gerechnet werden. Daran kann der Glaube an Jesus wachsen und einen entscheidenden Schritt weiterführen. Davon erzählt das heutige Evangelium.

-oder (Leim): Immer wieder begegnet Jesus Menschen. Diese bringen ihre Not vor ihn – ja, manche schreien, um von Jesus gehört zu werden. Und sie werden gehört und von Jesus wahrgenommen.

Ruf vor dem Evangelium

GL 174,5

A Halleluja, Halleluja, Halleluja

Evangelium

L Mk 10, 46b-52

[Ruf nach dem Evangelium]

GL 174,5

Der Ruf kann nach dem Evangelium wiederholt werden, um der Verkündigung einen würdigen Rahmen zu geben. Dies legt sich vor allem dann nahe, wenn das Evangelienbuch nach der Verkündigung an einen besonderen Ort gebracht wird.

A Halleluja, Halleluja, Halleluja

Auslegung/Deutung

Eine Modell-Ansprache findet sich im Anhang.

Stille

ANTWORT DER GEMEINDE

Predigtlied

GL 468, 1-3

Nach einer kurzen Stille wird als Antwort der Gemeinde ein „Predigtlied“ gesunden.

- V **„Gott gab uns Atem...“ ist ein schwungvolles, lebensfrohes Lied, das sehr bildhaft von unserem Körper und seinen Möglichkeiten spricht und tatkräftig ins Leben führen will – wie bei Bartimäus.**
- A **„Gott gab uns Atem...“**

Friedenszeichen

- V **Die Hand reichen, wie wir es gewohnt sind, können wir zwar nicht. Wir können einander aber den Frieden Christi wünschen, indem wir uns einander zuwenden und uns voreinander verneigen oder einander freundlich zunicken. –**

Geben wir einander ein Zeichen dieses Friedens.

Orgel-/Instrumentalmusik

An dieser Stelle kann, wenn es sinnvoll erscheint, Musik gespielt werden.

Sonntäglicher Lobpreis

Barbara Striffler, in: WGF Sonntäglicher Lobpreis - Ergänzung zum Werkbuch für die Sonn- und Festtage, S.22

Der Sonntägliche Lobpreis ist das „Hochgebet des Sonntags“ und stellt einen Höhepunkt der Wort-Gottes-Feier dar. Daher darf er an Sonntagen und Feiertagen nie entfallen. Der gesungene Kehrvers der Gemeinde trägt zur Feierlichkeit bei. Der Sonntägliche Lobpreis kann durch Zeichenelemente ausgestaltet werden, z. B. durch eine **Weihrauchspende – s. WGF, 196f, dann möglichst den alternativen Kehrvers „Wie Weihrauch steige mein Gebet vor dir auf, Herr, du mein Gott“ (GL 661,2) verwenden**

- V **Im sonntäglichen Lobpreis danken und loben wir dich, den dreieinigen Gott, für dein Wort, deine Gegenwart und das Geschenk des Lebens.**
(Wie Weihrauch zum Himmel aufsteigt, so mögen auch wir unsere Herzen zu Gott erheben. Unser Lobpreis soll als festliche Gabe zu Gott emporsteigen)

Wir loben dich mit dem Kehrvers...

K „Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr“ (GL 402,2)

A „Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr“

L **Gott, unser Vater,
wir preisen dich für Jesus Christus, deinen Sohn.
In ihm bist du uns Menschen nahegekommen,
bist selbst ein Mensch geworden;
einer wie wir.**

A „Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr“

L **In Jesus hast du zu uns gesprochen.
Er hat uns von dir erzählt,
er hat uns gelehrt, dass wir dich Vater nennen dürfen.**

A „Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr“

L **In Jesus hast du uns gezeigt, wie groß deine Liebe ist.
Er hat niemanden ausgegrenzt.
Er hat der Not der Menschen nicht tatenlos zugesehen.**

A „Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr“

L **In Jesus hast du uns den Weg zu dir gezeigt.
Er lädt uns ein, ihm nachzufolgen,
wir dürfen seine Freunde sein.**

A „Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr“

L **Gott, unser Vater, wir preisen dich für Jesus Christus, deinen Sohn und
stimmen ein in das Loblied:**

Sonntäglicher Hymnus

GL 169 oder 409

Das feierliche Lobpreisgebet mündet in den Sonntäglichen Hymnus:

V An dieser Stelle wird in der Wort-Gottes-Feier der **Hymnus** (das „Gloria“) auf den Sonntag gesungen. Wenn ein weiterer Gesang nicht möglich ist, kann feierliche Orgel-/Instrumentalmusik die Freude über den Sonntag ausdrücken.

Alternativ kann ein(e) Vorsänger(in) das Gloria, z.B. GL 169 oder 409 vorsingen

M. Leim

Fürbitten

V Herr, Jesus Christus, deine Aufmerksamkeit hat Menschen bewegt und ihnen neues Leben geschenkt. Deine Fragen haben den Anstoß gegeben, das Leben neu in den Blick zu nehmen. Höre unsere Bitten:

**1. Für alle Menschen, die unter Corona leiden
evtl. und die keinen Ausweg sehen und keine Alternativen haben.**

L:

A Herr, Jesus Christus, - A: ... wir bitten dich, erhöre uns!

**2. Für alle kranken Menschen,
dass sie Kraft und Zuversicht spüren und Deinen Trost.**

A Herr, Jesus Christus, - A: ... wir bitten dich, erhöre uns!

**3. Für alle Engagierten in Politik und Gesellschaft,
die sich mit Mut und Verstand für andere engagieren.**

A Herr, Jesus Christus, - A: ... wir bitten dich, erhöre uns!

4. Für all diejenigen, die den Frieden suchen, sich für ihn einsetzen und ihn ermöglichen, weil sie selbst zufrieden sind.

V evtl. kurze Stille...

In Stille beten wir für unsere ganz persönlichen Anliegen und tragen unsere Not oder das Leid der Anderen vor Gott!

-Stille -

Herrengebet

V Alle unsere Anliegen, die die wir ausgesprochen haben, und die, die wir still im Herzen tragen, nehmen wir hinein in das Gebet, das der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

A Vater unser... Denn dein ist das Reich...

ABSCHLUSS

Vermeldungen

Segensbitte

nach WGF S. 169, Schlussgebet 2

Beim Segen kann man dazu einladen, dass Menschen, die einander nahestehen und zusammen wohnen (Partner/Eltern/Kinder) sich zur Segensbitte ein Kreuz auf die Stirn zeichnen, sich die Hände auf den Kopf oder die Schulter legen.

Der Text der Segensbitte ist in der Uns-Form abgedruckt und kann so von Gottesdienstbeauftragten gesprochen werden. Geistliche Vorsteher können die Ihr-Form wählen.

V Gott,
 du bist reich an Liebe und Güte.
Wie eine Mutter für ihre Kinder sorgt,
 so bist du uns zugetan.
Begleite uns in dieser Woche,
 dass wir deinen Namen
 in Wort und Tat verherrlichen
durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

A Amen.

V Und so segne uns der gute Gott,
(+) der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Entlassung

V Gehet hin und bringt den Frieden.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

Auszug

GL 424, 1+3+5

A „Wer nur den lieben Gott lässt walten...“

Markus Leim (Pastoralreferent im Regionaldekanat Hannover)
markus.leim@bistum-hildesheim.net

ANHANG

Was für eine Frage!

(Predigtentwurf von Markus Leim)
Predigt – 30. So. Jahreskreis B (Mk 10, 46-52)

Liebe Schwestern und Brüder!

Stellen Sie sich vor, sie sind in einer ganz normalen Stadt. Ich gehe durch diese Stadt. Auf einer Bank in der Einkaufszone sitzt eine obdachlose Frau. Sie ruft: „Kaffee! Wer kauft mir einen Kaffee!“ – da ich etwas Zeit habe, kaufe ich im nächsten Kiosk einen Kaffee, wechsele noch ein paar freundliche Worte mit der Frau und gehe weiter meiner Wege. Eine klare Frage – eine klare Antwort. Ein klares Bedürfnis – ich konnte etwas tun. Vielleicht haben Sie ähnliche Situationen bereits erlebt. Jemand äußert seine Not und ich kann handeln.

WAS FÜR EINE FRAGE ist das hier im Evangelium von Jesus an den blinden Bettler: „Was willst Du, dass ich dir tue?“ Es muss eine tiefgründige Frage sein, denn sonst wäre sie überflüssig.

Ein Blinder will geheilt werden, ein Blinder will „sehen können“.

Ich glaube, es geht im heutigen Evangelium um das richtige Sehen und Hinsehen. Von diesem „Hinsehen“ hat man in letzter Zeit auch häufiger im Zusammenhang mit dem durch Corona erzwungenen Rückzug in die häusliche Ein- oder Zweisamkeit oder in der Familie gehört.

Inzwischen erlebe ich es in Gesprächen so, dass wir uns sehr freuen, uns endlich „real“ wieder zu sehen. Manch einer schiebt dann hinterher: „Ich habe das letzte Jahr auch für mich nutzen können. Viele Termine fielen weg. Das war teilweise schlimm, weil mir die Menschen fehlten. Aber ich habe auch nachgedacht, viel nachgedacht... bin zur Ruhe gekommen: Was WILL ICH EIGENTLICH...? Will ich hier wohnen bleiben oder doch in eine andere Stadt und den Job nochmal wechseln? Was ist mir eigentlich wichtig?“

Wenn man überhaupt – in aller Vorsicht – etwas Gutes über die Coronazeit sagen mag...

– ich vergesse die Verstorbenen, die Long-Covid-Patienten und die psychischen Folgen für viele junge Menschen NICHT! Und auch nicht die vielen Familien, die mit vielen Personen in viel zu engen Räumen, irgendwie ihren Alltag bestehen mussten –

...dann kann man vielleicht sagen, dass ich zu mir selbst kommen konnte, etwas mehr Ruhe und weniger Trubel hatte. Was möchte ich eigentlich? Manche haben sich entschieden zu gehen, einen neuen Weg einzuschlagen – und auch hier möchte ich die vielen nicht vergessen, die sich NICHT FREIWILLIG entscheiden konnten, sondern die durch die Pandemie unfreiwillig ihre geliebte Existenz verloren haben und aufgeben mussten! Aber ich spreche von denen, die sich in Zeiten von Corona oder auch schon früher gefragt haben: was macht mein Leben aus, was ist mir wirklich wichtig – WAS WILL ICH? Wie gesagt, manche sind geblieben, andere haben sich für einen neuen Weg entschieden. Von vielen Menschen konnte man lesen, dass sie sich tiefe Fragen gestellt haben.

Diese Lebensfragen scheinen mir im Evangelium gestellt zu sein. Die Bibelstellen vorher sprechen Fragen an, die für den Glauben und das Leben wichtig sind: Wer ist der Erste, wer ist der Beste? Was bedeutet mir Geld? Wie lebe ich meine Beziehung, meine Ehe? Kann ich Vertrauen schenken wie ein Kind? Gibt es Böses in mir? Wie erreiche ich das ewige Leben?

Im zehnten Kapitel des Markus-Evangeliums geht es – verzeihen Sie mir die saloppe Wortwahl – „so richtig zur Sache“!

Was für einen offensichtlich Blinden eine komische Frage ist, ist von Jesus Christus an mich eine wunderbare Frage: Was soll ich Dir tun? Was kann ich für Dich tun?

Jesus heilt mich nicht, er sagt mir nicht, wo es langgeht – nein, er fragt mich und jeden einzelnen und jede einzelne von uns: „Was willst Du, dass ich dir tue?“. Da ist sogar die holprige Fragestellung schön! Die ungewöhnliche Formulierung lässt mich zumindest aufhorchen. Das ist keine kundenorientierte „Guten Tag, was kann ich für Sie tun?“-Frage im Geschäft. Da geht es um meine Existenz. Und ich darf ehrlich antworten.

So wie der Blinde, wie Bartimäus, der genau weiß, mit wem er es zu tun hat, mit Jesus Christus, aus dem Stamme Davids. Das begreifen damals durchaus nicht alle im Umfeld Jesu. Am allerwenigsten die Jünger, die ihm folgen. Sie sind wie mit Blindheit geschlagen und verstehen – aus Sicht des Evangelisten Markus – fast nichts. Wie Bartimäus also, der natürlich sehen möchte – aber nicht nur von Blindheit geheilt sein möchte, sondern seinen Lebensweg erkennen möchte.

Es geht also um mich und um mein Leben. Ich darf Jesus um Erbarmen anrufen – wie Bartimäus. Oder ihn bitten, gut und richtig sehen zu können. In diesem Glauben werde ich gerettet. Es tut sich ein Weg auf, ein neuer Weg. Vielleicht öffnet sich überhaupt erst ein Weg, an den ich vorher gar nicht gedacht habe, weil ich ihn ja nicht gesehen habe.

Auch Bartimäus wird nicht einfach geheilt, sondern er sieht und Jesus sagt „GEH, dein Glaube hat dich gerettet!“. Er wird nicht aufgefordert zu SEHEN, sondern zu gehen! Wieder so eine feine Formulierung in der Erzählung von Bartimäus. Und er GEHT und folgt Jesus auf seinem WEG. Es ist also eigentlich überhaupt keine Wundererzählung, sondern eher eine Berufungserzählung. Aber auch Berufung klingt schon wieder so erhaben.

Für Bartimäus beginnt mit Jesus Christus eine WEGgeschichte. Sehend geworden durch den Glauben, geht er seinen Weg. Er geht ihn in Weggemeinschaft mit vielen anderen.

„Was soll ich für dich tun?“, könnte das auch eine Frage Jesu Christi an mich sein? Ludger Schenk, Professor für das Neue Testament in Mainz, sagt: “Die Erzählung der vergangenen Ereignisse dient dazu, den Leser (des Markusevangeliums und uns als Zuhörerinnen und Zuhörer!) in eine Bewegung hineinzunehmen.

Er soll in die Welt Jesu eintreten, selbst ein Teilhaber an der ‘erzählten Welt’ werden und darin Jesus auf seinem Weg begleiten, um derart durch Jesus von Sünden, Angst, Dämonen und Blindheit, Taubheit usw. befreit zu werden. Der Leser soll in der Erzählung erfahren, dass Jesus auch an ihm handelt und ihn belehrt“.

Im Leben ist es oft nicht so klar, was ich will, was gut für mich und für andere ist – und: was ich SEHEN will!

Aber Jesus fragt mich, er schickt mich in eine Suchbewegung und ich kann die Augen öffnen und erstmal hinsehen und überlegen.

WAS FÜR EINE FRAGE: WAS WILLST DU, dass ich dir tue?

Markus Leim (Pastoralreferent im Regionaldekanat Hannover)

markus.leim@bistum-hildesheim.net